TIER DES MONATS

OKTOBER 2010

ROSSAMEISEN

(*Camponotus* sp.)

Foto: H. Bellmann

Die beiden Rossameisen *Camponotus herculeanus* und *Camponotus ligniperda* sind unsere größten heimischen Ameisenarten, die 2 cm Länge erreichen können. Sie gehören wie die Waldameisen (*Formica*) zu den Schuppenameisen, bei denen der Hinterleib und der Brustbereich nur durch eine Schuppe verbunden ist.

Die Rossameisen besiedeln anders als die hügelbauenden *Formica*-Arten Baumstämme. Dabei stehen oft mehrere ausgehöhlte Bäume durch unterirdische Gänge miteinander in Verbindung. Auf diese Weise kann ein Nest von *Camponotus herculeanus* mehr als 10 Bäume umfassen und sich über eine Fläche von ca. 100 m² erstrecken.

Während die Eier und die frühen Larvenstadien eher kühle und feuchte Bedingungen benötigen, findet man die älteren Larvenstadien und die Puppen immer in den Bereichen des Nestes wo es wärmer und trockener ist. Dies ist in den Baumstämmen im Gegensatz zum Bodenteil des Nestes der Fall. Diese Aussicht auf reiche Beute an dicken Larven und Puppen veranlasst den Schwarzspecht zu der nicht unerheblichen Kraftanstrengung tiefe Schlitze in befallene Bäume zu hacken.

Bemerkenswert bei den Rossameisen ist auch ein Teilaspekt ihrer Vermehrungsstrategie. Alle Ameisenarten bilden zu einer bestimmten Zeit im Jahr geflügelte Geschlechtstiere aus, die für die Verbreitung und Vermehrung der Art sorgen. Bei den meisten Arten schwärmen diese, kurz nachdem sie aus den Puppen geschlüpft sind, aus und beteiligen sich nicht an den Abläufen im Nest (Nahrungsweitergabe, Brutpflege). Nicht so bei *Camponotus herculeanus* und *Camponotus ligniperda*. Bei diesen Arten schlüpfen die männlichen und weiblichen Geschlechtstiere im Sommer. Sie fliegen dann allerdings nicht gleich ab, sondern bleiben bis zum darauffolgenden Frühjahr im Nest und beteiligen sich dort sogar am sozialen Geschehen. Erst nach der Überwinterung verlassen sie das Nest. Kurz nach ihrem Abflug schlüpft schon die neue Geschlechtstiergeneration, die dann wieder im Nest verbleibt.

Das macht die Männchen dieser *Camponotus*-Arten zu den langlebigsten unter den Ameisen. Denn im Normalfall sind Ameisenmännchen eher klein, leben maximal einige Wochen und nehmen keine Nahrung zu sich. Nach dem Schwärmflug ist ihre Aufgabe erfüllt und sie sterben. Rossameisenmännchen hingegen leben beinahe ein Jahr. Sie nehmen nicht nur selbst Nahrung auf und speichern sie, sondern sie sind sogar am Nahrungsfluss in der Kolonie beteiligt, indem sie die gespeicherte Nahrung auch an andere Männchen oder Arbeiterinnen weitergeben.

J. Ambach